

Wie bewältigen Kinder den Übergang?

Andreas Beelmann

Universität Jena, Institut für Psychologie

Kontakt:

Prof. Dr. Andreas Beelmann

Universität Jena

Institut für Psychologie

Humboldtstr. 26

07743 Jena

Andreas.Beelmann@uni-jena.de

6. DJI-Fachforum „Bildung und Erziehung“, München, 3.12.2007

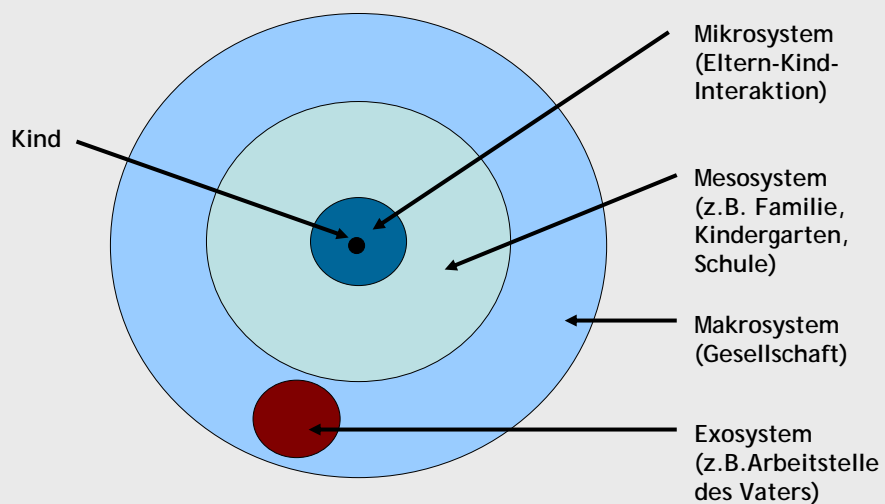
ÜBERSICHT

1. Zur theoretische Verortung von Entwicklungsübergängen
2. Flexibilität und Stabilität von Verhaltensproblemen im Übergang vom Kindergarten- zum Grundschulalter
3. Prädiktoren eines gelungenen vs. nicht-gelungenen Übergangs
4. Zusammenfassung und Implikationen



Zur theoretischen Verortung von
Entwicklungsübergängen

ENTWICKLUNGSKONTEXTE NACH BRONFENBRENNER (1979)



Ökologische Übergänge nach Bronfenbrenner

- Sind Folge und Anstoß von Entwicklungen
- Unterscheidung zwischen normativen (z.B. Schuleintritt) und nicht-normativen (Ortswechsel, Wechsel der Familie) Übergängen
- Normative Übergänge können als „Entwicklungsaufgaben“ (Havighorst) verstanden werden
- Nicht-normative Übergänge werden häufig als kritische Lebensereignisse konzipiert (Fokus auf Bewältigung)

2

Flexibilität und Stabilität von Verhaltensproblemen im Übergang von Kindergarten zur Grundschule

ERLANGEN-NÜRNBERGER PRÄVENTIONS- UND ENTWICKLUNGSSTUDIE

Eine kombinierte Längsschnitt-
Interventionsstudie

GEFÖRDERT VOM
BUNDESMINISTERIUM FÜR
FAMILIEN, SENIOREN, FRAUEN
UND JUGEND

PROJEKTLEITUNG:
F. LÖSEL

PROJEKTKOORDINATION:
A. BEELMANN - S. JAURSCH - M. STEMMLER

MITARBEITERINNEN:
S. BAER, D. HOLZBERGER,
A. KLINDWORTH, U. KOGLIN, P. LUTZ, M. REXER,
S. HACKER, M. STÖCKEN, S. WALLNER



ERLANGEN-NÜRNBERGER PRÄVENTIONS- UND ENTWICKLUNGSSTUDIE

Ziele

- A.** Entwicklung und Verfestigung von dissozialem und anderen Formen problematischen Verhaltens im Übergang vom Vorschul- zum Grundschulalter
(Bio-psycho-soziale Perspektive)

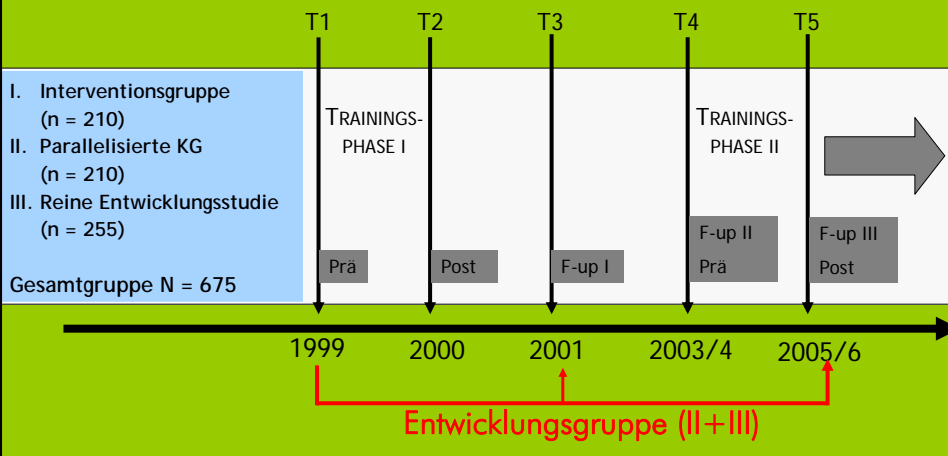
- B.** Entwicklung und umfassende Evaluation von kind- und elternorientierten Präventionsmaßnahmen
(Lerntheoretisch-handlungsorientierte Perspektive)



ERLANGEN-NÜRNBERGER PRÄVENTIONS- UND ENTWICKLUNGSSTUDIE

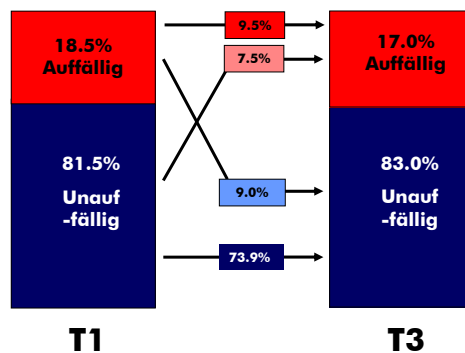
Studiendesign

Studie I Repräsentative Stichprobe von Vorschulkindern (3 - 6 Jahre)



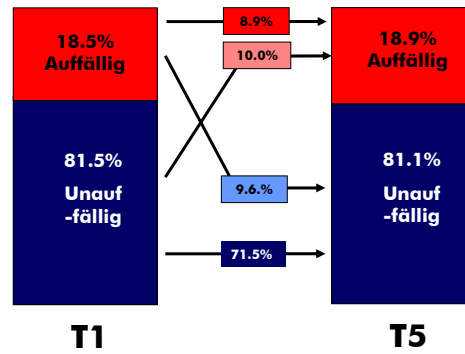
Untersuchungstichprobe: 91-99% der Mütter, 77-89% der Väter

Stabilität von Erziehungsproblemen im Übergang von Kindergarten zur Grundschule (nach Mütterangaben)



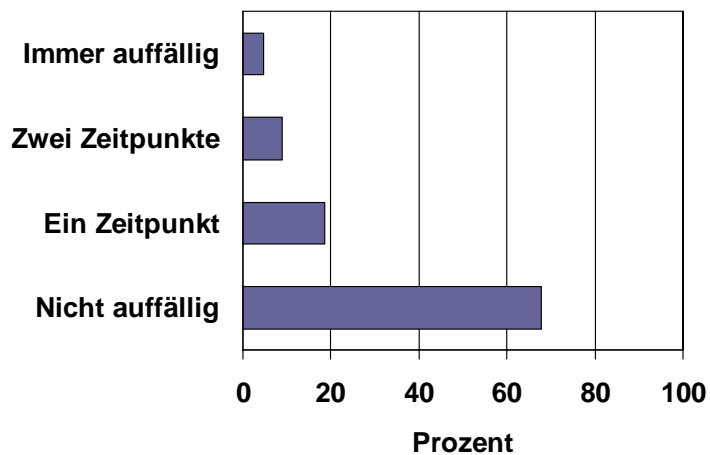
Quelle: Erlanger Entwicklungs- und Präventionstudie
Lösel et al., 2003; Beelmann et al., 2006

Stabilität von Erziehungsproblemen im Übergang von Kindergarten bis zum Ende der Grundschulzeit (nach Mütterangaben)

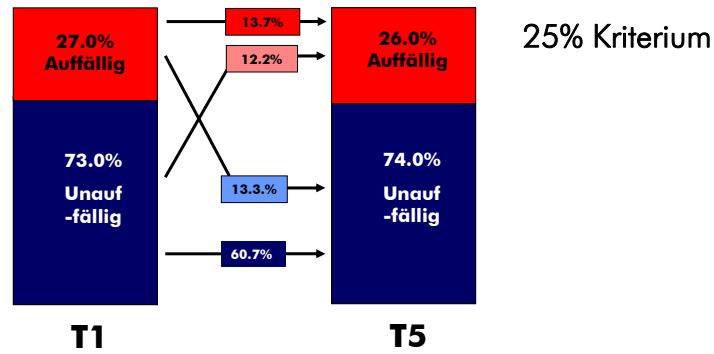


Quelle: Erlanger Entwicklungs- und Präventionstudie
Lösel et al., 2003; Beelmann et al., 2003

Auffälligkeitsstatus vom Kindergarten bis zum Ende der Grundschulzeit (Erziehungsprobleme aus Sicht der Mütter):

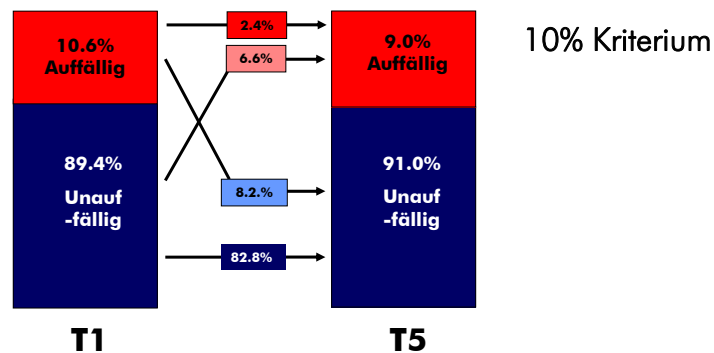


Stabilität von Problemverhalten im Übergang von Kindergarten bis zum Ende der Grundschulzeit (nach Erzieherinnen und Lehrerangaben)



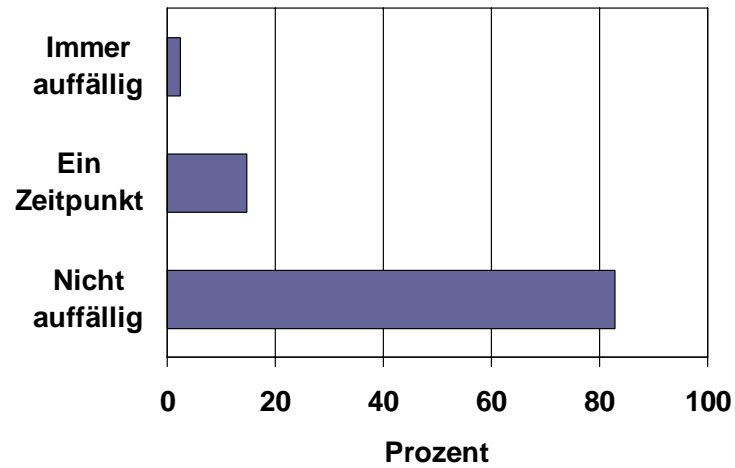
Quelle: Erlanger Entwicklungs- und Präventionstudie
Lösel et al., 2005; Beelmann et al., 2006

Stabilität von Problemverhalten im Übergang von Kindergarten bis zum Ende der Grundschulzeit (nach Erzieherinnen und Lehrerangaben)

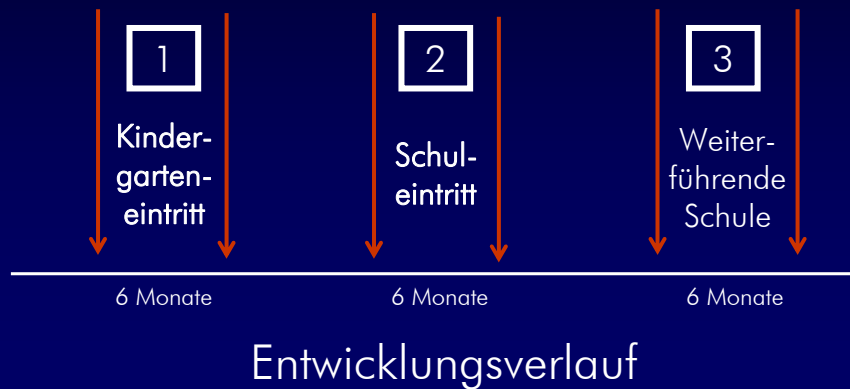


Quelle: Erlanger Entwicklungs- und Präventionstudie
Lösel et al., 2005; Beelmann et al., 2006

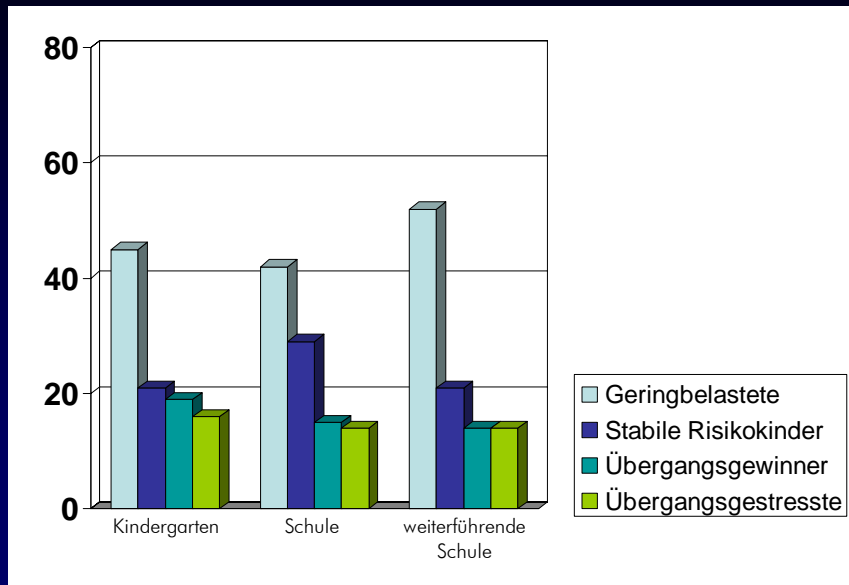
Auffälligkeitsstatus vom Kindergarten
bis zum Ende der Grundschulzeit
(aus Sicht der Erzieherinnen/Lehrer):



Vergleich normativer Übergänge im
Kindesalter (W. Beelmann, 2006)



Stabilität/Veränderung bei unterschiedlichen normativen Übergängen



3

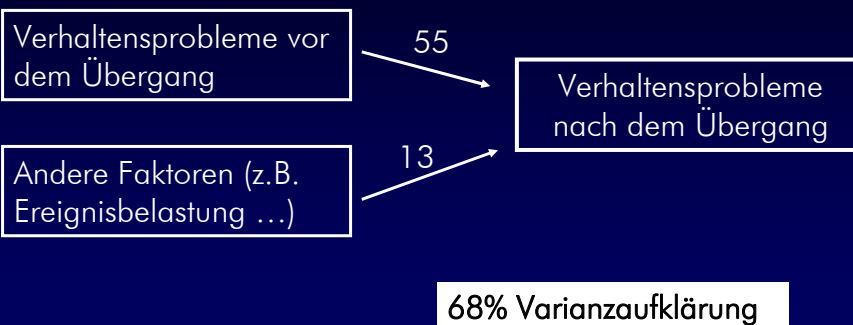
Prädiktoren eines gelungenen
vs. nicht-gelungenen Übergangs

Problemstabilität Vorschule – Grundschule (Eltern- und Betreuersicht)

Elternsicht: $r = 0.77$ (2 bzw. 5 Jahre)

Erzieherinnen/
Lehrersicht: $r = 0.54$ (5 Jahre)

Prädiktoren eines misslungenen Übergangs



Quelle: Beelmann, W. (2006)

Einteilung der Untersuchungsgruppe in vier Gruppen:

1. Stabil unbelastete/unauffällige Gruppe
2. Übergangs"gewinner" (profitieren vom Übergang)
3. Übergangs"verlierer" (Übergangsgestresste)
4. Stabil belastet/auffällige Gruppe

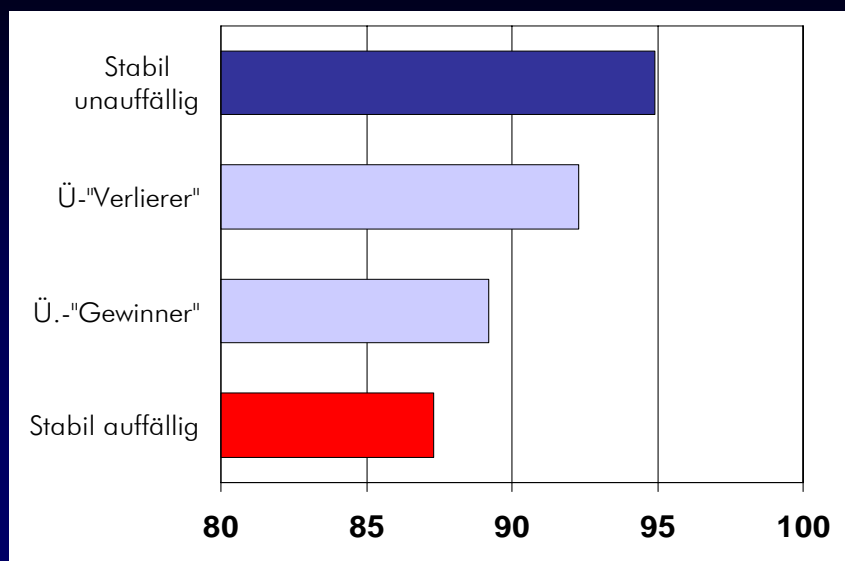
Mögliche Prädiktoren (T1):

Intelligenz des Kindes

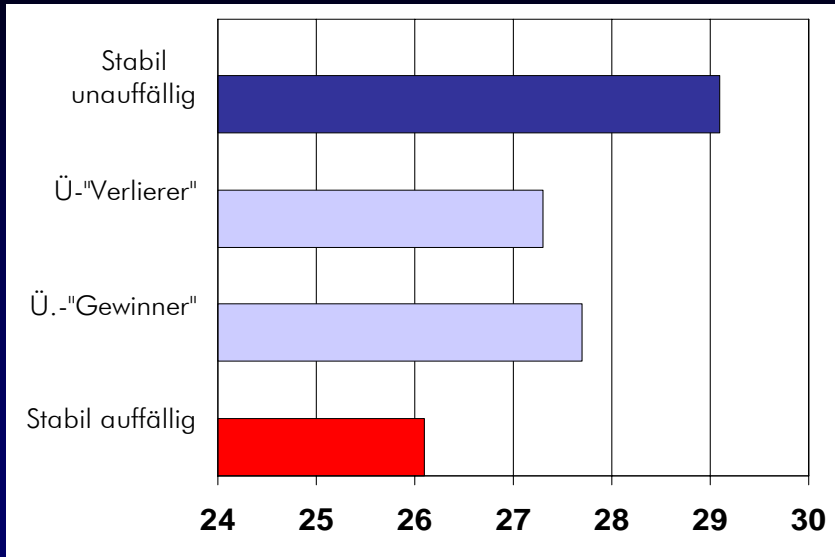
Soziale Unterstützung, Partnerschaftsqualität,
Erziehungsverhalten der Eltern

Persönlichkeitsmerkmale der Mutter/des Vaters

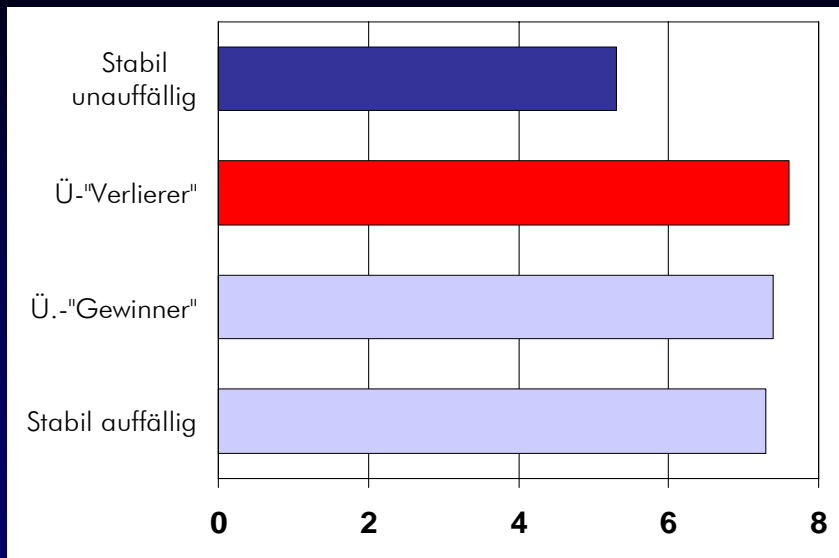
Einflussvariable: Soziale Unterstützung der Familie



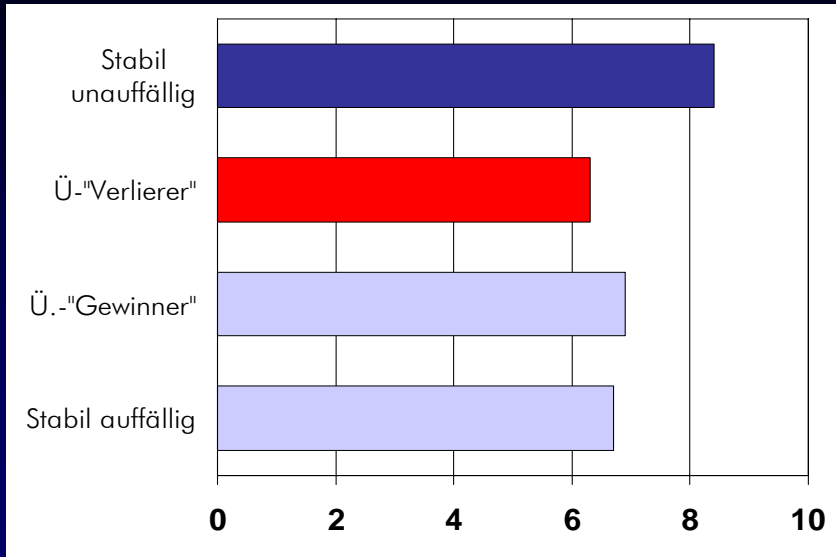
Einflussvariable: Partnerschaftsqualität - Gemeinsamkeiten zwischen Mutter/Vater



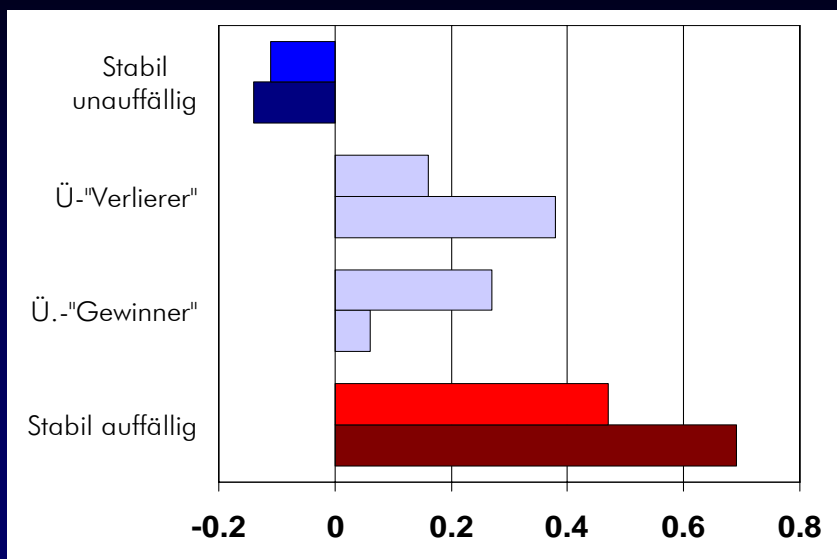
Einflussvariable: Emotionale Labilität der Mutter



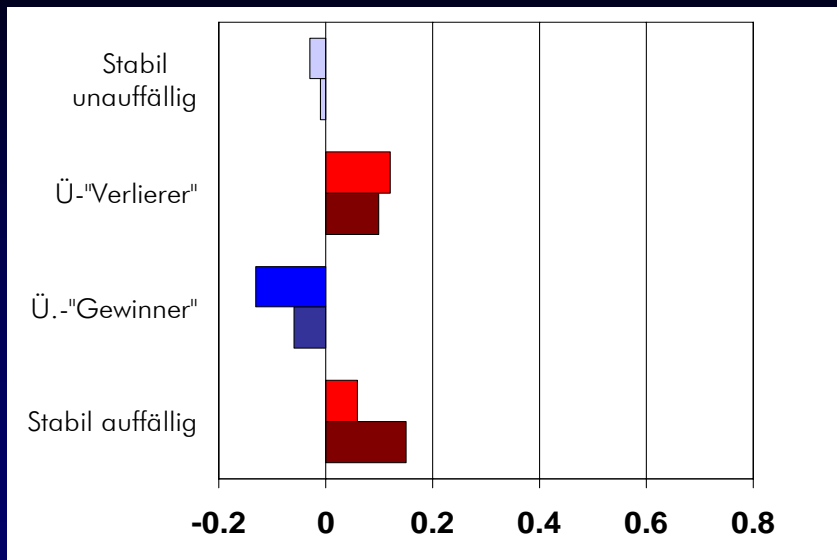
Einflussvariable: Lebenszufriedenheit der Eltern



Einflussvariable: Erziehungsverhalten der Eltern – Harsche Disziplinierung (Mutter/Vater)



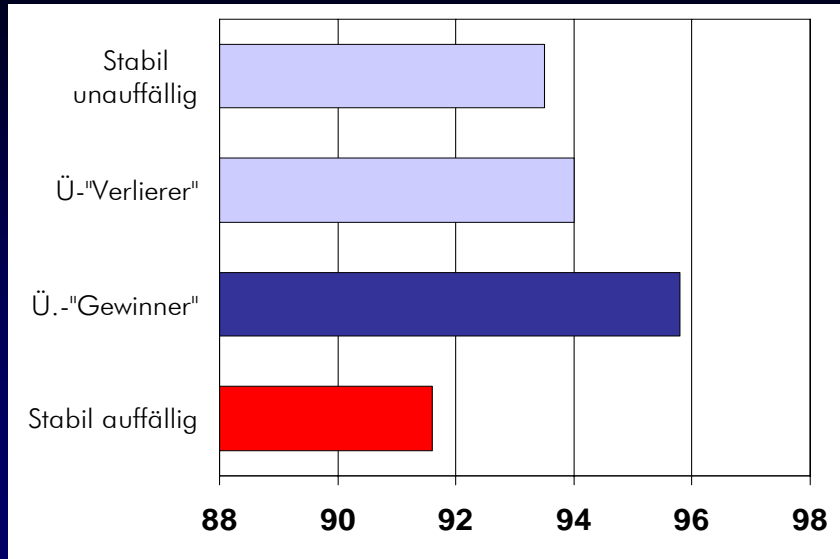
**Einflussvariable: Erziehungsverhalten der Eltern -
Inkonsistente Disziplinierung (Mutter/Vater)**



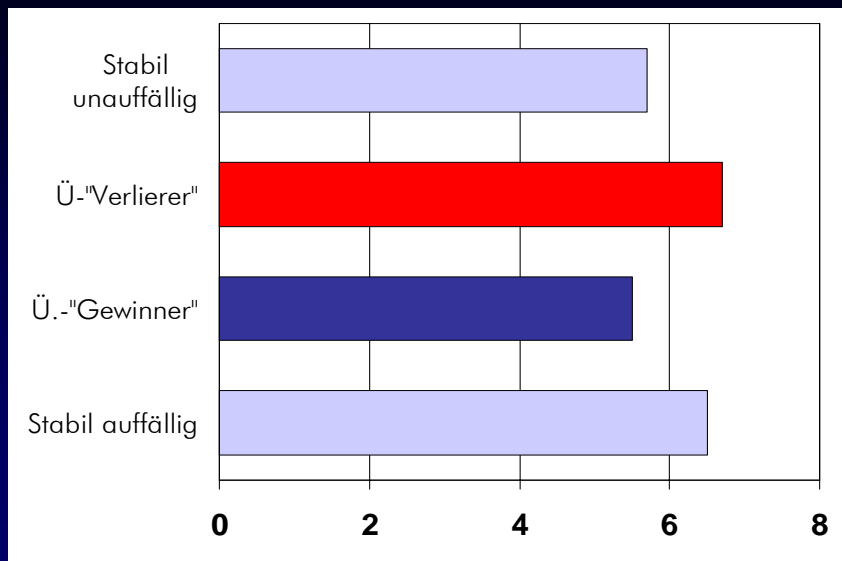
Problemeinschätzungen der
Erzieherinnen (T1)
und Lehrer (T5)

Kindliche und familiäre Prädiktoren (T1)

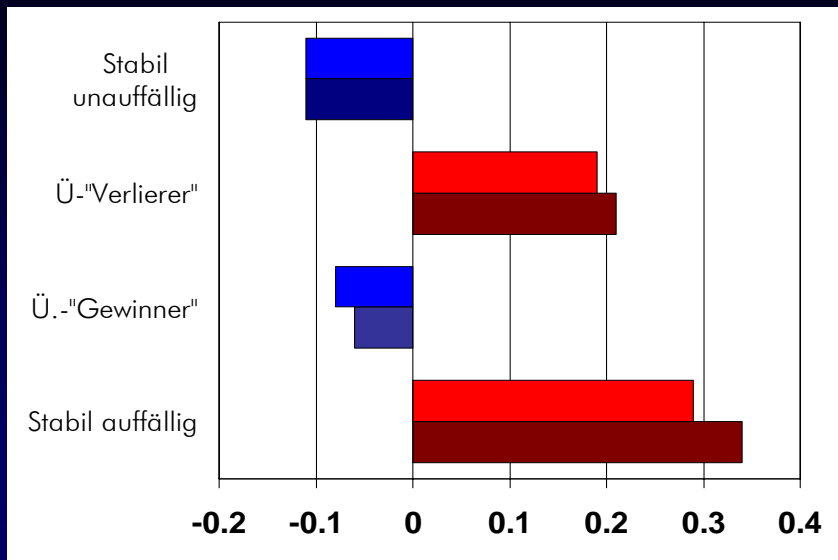
Einflussvariable: Soziale Unterstützung der Familie



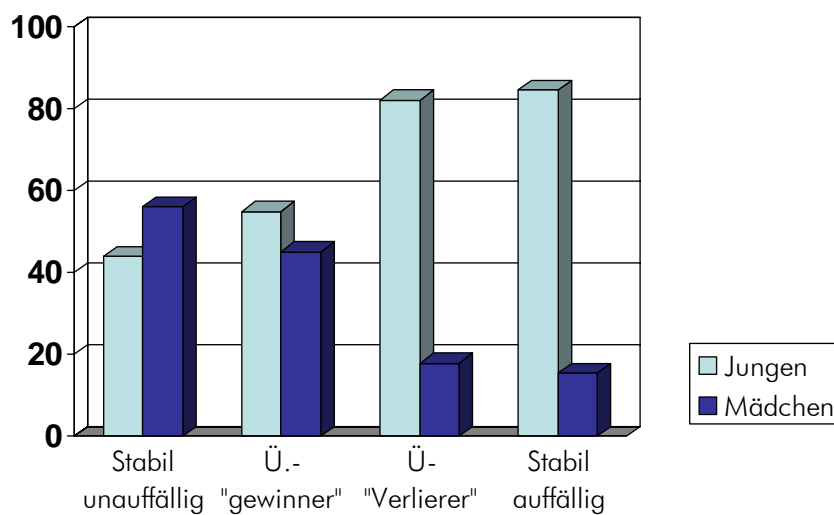
Einflussvariable: Emotionale Labilität der Mutter



**Einflussvariable: Erziehungsverhalten der Eltern –
Harsche Disziplinierung (Mutter/Vater)**



Einflussvariable: Geschlecht des Kindes



4

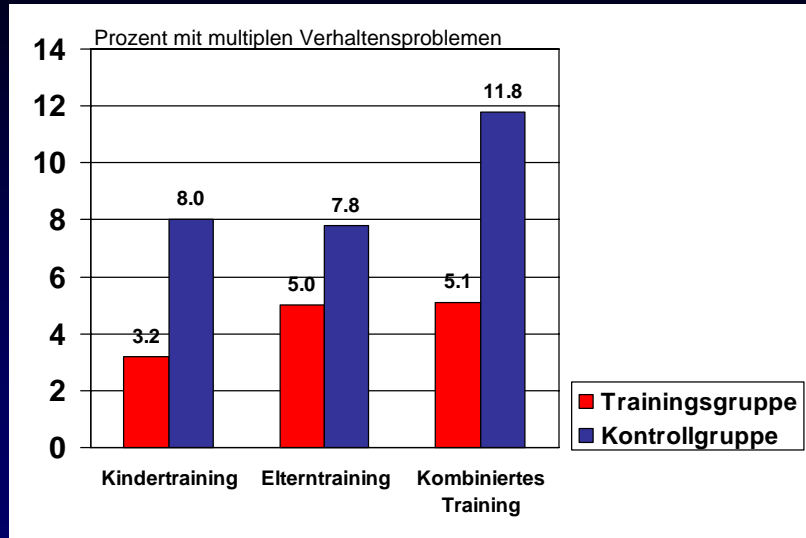
Zusammenfassung und Implikationen

Zusammenfassung der Ergebnisse

- Die meisten Kinder bewältigen den Übergang zur Schule gut
- Wahrscheinlich Ergebnis guter Vorbereitungen seitens der Eltern und Kindergärten/Schulen
- Verhaltens- und Entwicklungsprobleme im Vorschulalter sind der beste Prädiktor für Übergangsprobleme
- Bei einer relativ kleinen Gruppe von Kindern stabilisieren sich die Probleme (Akzentuierungshypothese)
- Daher sind vor allem bei dieser Gruppe vorschulische Präventionsmaßnahmen angezeigt.



Ergebnisse der Erlangen-Nürnberger Entwicklungs- und Präventionsstudie: Effekte der Trainingsprogramme



Daten aus dem 3-Jahres-Follow-up (Lösel et al., 2006)

Relativ deutliche Merkmalsmuster zeigen sich bei den stabil auffälligen Kindern und den Übergangs-“Verlierern“:

- typischerweise Jungen
- Familien mit geringerer soziale Unterstützung
- weniger Gemeinsamkeiten in der Partnerschaft der Eltern
- höhere emotionale Labilität der Mütter
- harsches und inkonsistentes Disziplinierungsverhalten

Literatur:

Beelmann, A. (2006). Wirksamkeit von Präventionsmaßnahmen bei Kindern und Jugendlichen. Ergebnisse und Implikationen der integrativen Erfolgswissenschaft. *Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie*, 35, 151-162.

Beelmann, A., Lösel, F., Stemmler, M. & Jaurusch, S. (2006). Beurteilung von sozialen Verhaltensproblemen und Erziehungsschwierigkeiten im Vorschulalter. Eine Untersuchung zur deutschen Adaption des Eyberg Child Behavior Inventory (ECBI). *Diagnostica*, 52, 189-198.

Beelmann, A. & Raabe, T. (2007). *Dissoziales Verhalten bei Kindern und Jugendlichen. Erscheinungsformen, Entwicklung, Prävention und Intervention* (Serie: Klinische Kinderpsychologie). Göttingen: Hogrefe.

Beelmann, A., Stemmler, M., Lösel, F. & Jaurusch, S. (2007). Zur Entwicklung externalisierender Verhaltensprobleme im Übergang vom Vor- zum Grundschulalter: Eine differenzielle Analyse von Risikoeffekten des mütterlichen und väterlichen Erziehungsverhaltens. *Kindheit und Entwicklung*, 4, 229-239.

Beelmann, W. (2006). *Normative Übergänge im Kindesalter*. Hamburg: Dr. Kovac.

Lösel, F., Beelmann, A., Stemmler, M. & Jaurusch, S. (2006). Prävention von Problemen des Sozialverhaltens im Vorschulalter: Evaluation des Eltern- und Kindertrainings EFFEKT. *Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie*, 35, 127-139.

Lösel, F., Beelmann, A., Jaurusch, S., Koglin, U. & Stemmler, M. (2005). Entwicklung und Prävention früher Probleme des Sozialverhaltens. Die Erlangen-Nürnberg Studie. In M. Cierpka (Hrsg.), *Möglichkeiten der Gewaltprävention* (S. 201-229). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.